

Amtliche Verfügungen.

Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die in dem Erlasse vom 22. v. M. betr.:
den Baumsatz und die Beseitigung des Baumüberhanges an Staatsstraßen
 verlangte Vollzugsanzeige **unverzüglich** zu erstatten.
 Welzheim, den 22. November 1884.

K. Oberamt.
 Kirchgraber.

Baurechnungen

für das Kameralamt sind bis 1. Dezember einzureichen, wenn sie bei der nächsten Jahres-Abrechnung berücksichtigt werden sollen.

Jorch den 19. Nov. 1884.

K. Kameralamt.
 Grunsky.

Deutschland.

— Die landwirthschaftliche Akademie Hohenheim ist im laufenden Semester von beinahe hundert Studierenden besucht.
 — Bierbrauer Kärcher von Mössingen (Tübingen) wurde in Folge Scheuwerdens seiner Pferde auf einer abendlichen Heimfahrt aus dem Wagen geschleudert. Sein bewußtloser Zustand läßt das Schlimmste befürchten.
 — Dieser Tage wurden in Waldbzell (Fränkischen) beim Lehmgraben ein Mann und eine Frau verschüttet. Die Frau konnte noch gerettet werden, der Mann war indeß todt.
 — Das bischöfliche Ordinariat Kottenburg hat folgenden Erlaß an die Dekanat- und Pfarrämter der Diözese gerichtet: „Schon wiederholt haben wir darüber klagend gehört, daß die Wohlthätigkeit unserer Diözesanen sehr oft von fremden Ordenspersonen, namentlich von Klosterfrauen aus der Schweiz, England, Oesterreich u. in Anspruch genommen werde, daß dadurch unseren eigenen klösterlichen Instituten großer Nachtheil zugeht, Sammlungen für wichtige und dringende Zwecke unserer heimatlichen Diözese beeinträchtigt werden und nicht selten auch Unzufriedenheit unter dem christlichen Volke entsteht. Wir sind uns wohlbewußt, daß die christliche Charitas nicht an die Landesgrenzen gebunden sein darf und das Wohl und Weh unserer katholischen Mitbrüder, wo immer es sich finden mag, uns aufs engste berühren muß. Wir wollen uns nur gegen unleugbare und vielfach beklagte Mißstände kehren. Diese aber können vermieden werden, wenn jeder Herr Dekan mit dem K. Oberamt, jeder Herr Pfarrer mit dem Schultheißenamt darüber ins Benehmen tritt, daß nur in Ausnahmefällen oder nur in beschränkter Weise auswärtigen Ordenspersonen die obrigkeitliche Erlaubniß zu einer Hauskollekte ertheilt werden möge, worauf wir anmit die hochwürdige Seelsorgsgeistlichkeit aufmerksam machen.“

— Die Zufuhren zu dem am 20. ds. in Mergentheim stattgehabten Schafmarkt waren recht belangreich und es betrug die Zahl der zum Verkauf aufgestellten Stücke gegen 7—8000. Der Handel ging übrigens sehr flau, namentlich in Zuchtvieh, da die unsicheren Fütterungsverhältnisse für den bevorstehenden Winter keine rechte Kauflust aufkommen lassen; auch wirkte der Tags zuvor eingetretene Schneefall drückend auf das Geschäft. Bezahlt wurden für Lämmer 27—36 M., für Jährlinge 48—56 M. per Paar. Fette Hammel fanden für Rechnung Pariser Metzger und Händler willige Nehmer und wurden mit 52—60 M. per Paar bezahlt.

— Der diesjährige Ulmer Martini-Rossmarkt war heuer so stark befahren, wie seit Jahren nicht. Nach amtlicher Feststellung sind demselben über 600 Pferde zugeführt gewesen, eine Anzahl, die der Nachfrage bei weitem nicht entsprach. Verkauft wurden ca 140 Stück im Preise von 25—1200 Mark. Besonders gesucht waren bessere Ackerbaupferde, die raschen und guten Absatz fanden.

— Aus dem Rheingau, 18. November. Die Traubenlese ist der Hauptsache nach als beendet anzusehen. Nur ganz reiche Gutsbesitzer, denen die Trauben noch nicht edel genug waren, sind noch im Rückstand. Was den Ausfall der Lese betrifft, so ist zu bemerken, daß derselbe recht unterschiedlich ist. Manche Lagen lieferten mehr, als gehofft worden ist, andere aber auch weniger. Versagt haben vielfach die Weinberge, welche zu früh blühten. Die Qualität des 84er ist gut zu nennen, der Jahrgang wird ein recht gesuchter Artikel werden.

— Berlin, 20. November. Beim Eröffnungsakte im weißen Saale verwickelte sich der Kaiser beim Herabsteigen vom Throne im Teppich, richtete sich aber sofort, ohne zu fallen, auf. Anders lautende, über den Vorfall verbreitete Gerüchte sind unbegründet.

— Die erste Sitzung des Reichstags eröffnete der Alterspräsident v. Moltke und beruft zu provisorischen Schriftführern Hermes, Meyer (Jena), Adelman und Kleist. Der Namensaufruf ergibt 262 Abgeordnete als anwesend. Das Haus ist also beschlußfähig. An Vorlagen sind eingegangen: Der Statuentwurf für 1885/86, der Nachtragsetat pro 1884/85, das Anleihegesetz für Militär-, Marine- und Reichs-Eisenbahnzwecke, eine Reihe von Rechnungsvorlagen.

— Seitens des Centrums wird im Reichstag eine Reihe sozialpolitischer Anträge eingebracht, darunter die Einführung des Normalarbeitstages, die Beschränkung der Sonntagsarbeit, die Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken, ferner die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen und die Aufhebung des Expatriirungsgesetzes betreffend.

— In der heutigen ersten beratenden Sitzung der Konferenz ist seitens des portugiesischen Bevollmächtigten darauf hingewiesen worden, daß alles, was die Mächte zur Sicherung des Prinzips vollster Handelsfreiheit auf dem Congo verlangen könnten, gewährleistet werde, wenn die Ansprüche Portugals auf die Congomündung Anerkennung finden. Die portugiesische Regierung mag sich bei ihrem Vorgehen mit der Hoffnung tragen, daß sie, indem sie in dieser Hinsicht dieselben Garantien giebt, wie England es betreffend des Niger thut,

die Vorfrage der Besitzansprüche zu ihren Gunsten in eine bestimmte Richtung dirigiere. Die Mächte scheinen indes entschlossen zu sein, Portugals angebliche Rechte so wenig indirekt wie direkt anzuerkennen. Zwischen England auf der einen, Deutschland und Frankreich auf der andern Seite herrscht über diesen Punkt völlige Uebereinstimmung. Die Drohung, daß die Bevollmächtigten des Lissaboner Kabinetts die Konferenz mit Protest verlassen werden, wenn sie mit ihren Forderungen nicht durchbringen, wird nirgends ernst genommen.

— Die heutige Sitzung der Commission der Congo-Konferenz war der Anhörung mehrerer Experten, darunter Stanley's gewidmet. Die Discussion des ersten Konferenzpunktes ist noch nicht begonnen worden.

— In Berlin läuft eine Meldung ein, nach welcher auch die spanische Regierung anscheinend bestrebt ist, sich in größerem Maße als bisher an der westafrikanischen Küste festzusetzen. Die diesbezügliche Nachricht lautet: Die Spanier haben einen neuen Fischereiplatz am Ufer der westafrikanischen Goldküste eingerichtet, und zwar an der Stelle, wo die Fischer der kanarischen Inseln traditionell seit Jahrhunderten Fischerei trieben. Die Eingeborenen haben diese Vergrößerung der spanischen Niederlassung angeblich festlich begrüßt.

— Gegenüber der Seitens Portugals in der Congofrage geltend gemachten Anschauung, daß es seit Jahrhunderten am Congo Vorkämpfer der Civilisation gewesen sei, konnte der Amerikanische Bevollmächtigte constatiren, daß Mr. Stanley auf seiner ganzen Reise am unteren Congo keinerlei Anzeichen entdecken konnte, welches auf portugiesische Culturbestrebungen und Souveränitätsausübung hätte schließen lassen. — Wie man hört, herrscht in der Konferenz die einmüthige Meinung, die von Portugal angeregte Frage der Souveränität gar nicht zu discutiren.

— In militärischen Kreisen freut man sich über die Auswerfung von 50,000 Mark im Etat zur Förderung der Versuche mit Luftballons zu Kriegszwecken. Die Franzosen haben gerade jetzt zu Meudon erstaunliche Resultate in der Denckbarkeit der Ballons erreicht, und sind die Berliner Militärbehörden nicht zurückgeblieben und haben für das laufende Etatsjahr bereits ansehnliche Summen verausgabt. Auch hier sind die Erfolge recht erfreulich.

— Auf der vor einigen Tagen stattgefundenen Hottjagd bei Kehltingen erlegte der Kaiser 6 Hirsche, 2 Stück Rothwild, 33 Schauler, 4 Stück Damwild und 33 grobe Sauen; der Kronprinz 1 Hirsch, 6 Stück Rothwild, 17 Schauler; 4 Stück Damwild und 16 Sauen. Die Gesamtstrecke beträgt 7 Hirsche, 30 Stück Rothwild, 121 Schauler, 165 Stück Damwild und 118 Sauen. Zusammen 441 Stück Hochwild.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. Nov. Sämmtliche Morgenblätter charakterisiren die deutsche Thronrede als eine eminente Friedensbotschaft. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der ruhmreiche Sieger in weltbewegenden Kämpfen, der Schöpfer eines dominirenden Reiches, fand Kaiser Wilhelm den schönsten Herrschertriumph darin, Deutschland und dem Welttheil den Segen des Friedens zu bringen, den Frieden des Reichs und Europas gegen Störungen zu sichern. Diesem erhabenen Ziele, dem alle Kräfte des greisen Regenten und der gewaltige Einfluß Deutschlands im Rathe Europas geweiht ist, ist das sieggekürzte Deutschland, verbunden mit dem gleichstrebenden Nachbar, immer näher gekommen; heute verkünden die weisen und klaren Worte der Thronrede neuerdings das Wesen jenes edlen Programms, das Kaiser Wilhelm und die mächtigen Bundesgenossen zum Heile des friedensbedürftigen Welttheils, zum gemeinsamen Inhalte ihrer Politik erhoben. Das „Fremdenblatt“ sagt, daß die Einladungen zur Congo-Konferenz von dem deutschen Kaiser im Einverständnis mit Frankreich ergingen, bedeute allein schon einen Friedenstriumph, wie er größer nicht denkbar sei. Die Botschaft des greisen Kaisers tönt mächtig in alle Welt hinaus. Der Segen dankbarer Völker ist ihre allseitige Antwort; denn in einem Gefühl begegnen sich alle Völker des Erdballes, in der Freude am Frieden, in der Sehnsucht nach dem ungetrübten Genuß der Seanungen desselben. Andere Blätter, die „N. F. Presse“, die „Presse“, „Tagblatt“, die „Allg. Ztg.“, die „Deutsche Ztg.“ sprechen sich ebenfalls mit sympathischen Worten über die Thronrede aus.

Der Toni von Kandergrund.

Von
Johanna Späri.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

In der Heilanstalt.

Der Arzt der Anstalt saß mit seiner Familie unter allerlei fröhlichen Gesprächen Abends um den Familientisch. Selbst die Dame aus Genf, die täglich einige Stunden mit der Familie zubrachte, schien heute von der Munterkeit der Kinder ein wenig angesteckt; so lebendig hatte sie sich noch nie an all' den Verhandlungen betheilig, welche über verschiedene Interessen der Schuljugend geführt wurden.

Der Dame war ein geliebter, reichbegabter Knabe vor nicht zu langer Zeit gestorben. Dadurch war sie in so große Traurigkeit gefallen, daß ihre Gesundheit schwer gelitten hatte und sie daher in die Anstalt gebracht worden war, um dort Genesung zu finden.

Die belebte Unterhaltung wurde plötzlich dadurch unterbrochen, daß dem Arzt ein Brief übergeben wurde.

„Ein Brief von einem Bekannten, der mir einen Kranken in die Anstalt schickte. Es ist ein Junge, kaum so alt wie unser Max, — da lies.“ Damit überreichte der Doktor den Brief seiner Frau.

„Ach der arme Junge!“ rief die Frau, „ist er denn da? Hol ihn doch hierher; vielleicht thut es ihm gut, Kinder zu sehen.“

„Ich glaube, er ist ganz in der Nähe,“ sagte der Doktor, ging hinaus und bald kam er mit dem Küster und Toni wieder herein.

Er zog den ersten mit sich zu einer Fensterbank und fing hier halblaut mit ihm zu reden an.

Unterdessen näherte sich die Hausfrau dem Toni, der beim Hereintreten sich in die nächste Ecke gedrückt hatte. Sie sprach freundlich mit ihm und forderte ihn auf, an den Tisch zu kommen und mit ihren Kindern etwas zu essen. Toni rührte sich nicht.

Jetzt sprang die kleine kecke Marie vom Sessel und kam mit einem großen Butterbrod zu Toni heran.

„Da heiß einmal hinein!“ jagte sie ermunternd.

Toni blieb unbeweglich.

„Sieh, so mußt Du's machen“, und die Kleine biß ein tüchtiges Stück von dem Brod ab und hielt es ihm dann wieder hin, immer näher, er hätte nur hineinzubeißen gebraucht.

Aber er starrte vor sich hin, Dieser tonlose Widerstand wurde der kleinen Marie unheimlich, sie zog sich leise zurück.

Jetzt kam der Doktor näher, nahm den Toni bei der Hand und ging, vom Küster gefolgt, hinaus.

Die Erscheinung des armen Toni hatte auf die Kinder einen großen Eindruck gemacht, sie waren ganz still geworden. Später, als sie zu Bett gegangen waren und die beiden Frauen noch allein zusammensaßen, kam der Doktor wieder zurück. Er erzählte nun auf die dringenden Fragen der Weiden alles, was ihm der Küster über den Verlauf der Krankheit und auch über das Leben des Toni mit seiner Mutter mitgetheilt hatte, und daß man vorher nie etwas Unrichtiges an dem Jungen bemerkt habe; nur sei er immer ein stilles zahmes Kind und auch zarter gebaut gewesen als alle anderen.

Die Frauen fragten, wie er denn im Sommer auf der schönen Alp in diesen Zustand gekommen sei? Und der Doktor erklärte, das sei so unbegreiflich nicht, wenn man wisse, wie schrecklich die Gewitter droben in den Bergen seien; dazu ein zartes Kind, wie der Junge ja noch sei, ganz allein, ohne Menschen in der Nähe, ganze Wochen, ja monatelang, ohne ein Menschenwort zu hören; — „da“, so schloß er, „kann vor Furcht und Grauen in der unheimlichen Einsamkeit ein Kind wohl so zusammenschrecken, daß es gänzlich erstarrt!“

Jetzt brach die Genfer Dame, die einen ganz ungewöhnlichen Antheil an dem Geschick des armen Toni nahm, in großer Aufregung aus: „Wie kann eine Mutter zugeben, daß so etwas mit ihrem Kinde geschieht; es ist ja völlig unbegreiflich, ganz unfasslich!“

„Sie können ja freilich nicht ahnen“, erwiderte besänf-

tigend der Arzt, „was arme Mütter oft mit ihren Kindern geschehen lassen müssen; glauben Sie nur nicht, daß es ihnen weniger weh thut, als anderen. Sie sehen daraus, wie vieles durchgelitten wird, wovon wir nichts wissen, und wie schwer die Armuth drücken kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In **Z w e i b r ü c k e n** ist unter den Schülern eine Augenkrankheit ausgebrochen, welche bereits größere Ausbreitung gewonnen hat. Es sind Schüler aller Klassen davon betroffen. Auch junge Leute in Geschäften sowie viele Damen leiden daran.

— **Achtung vor dem „Neuen“.** Man schreibt aus Nieder-Emmel: Der Sohn eines hiesigen Winzers ging vorgestern in den Keller, um eine Flasche Wein zu holen. Da er lange ausblieb, sah der Vater nach ihm, kam aber auch nicht wieder. Die Hausfrau und ein Fremder gingen hierauf in den Keller. Die Frau fiel sogleich ohnmächtig nieder, der Fremde taumelte noch heraus und rief um Hilfe. Einigen Nachbarn gelang es mit vieler Mühe, die Betäubten aus dem Keller herauszubringen. Die beiden Männer waren wie todt; erst nach längerem Aufenthalt in der frischen Luft kamen sie wieder zum Bewußtsein.

— Zur **Warnung** wird aus Felten Folgendes mitgetheilt: Hier wurden am 13. ds. Mts. die Ehefrau des Arbeiters Ernst und deren 9 Monate altes Töchterchen im Bette erstickt vorgefunden, während der Ehemann, der schon besinnungslos dalag, dem Leben wiedergegeben werden konnte. Der Mann hatte sich in der Nacht aus dem Bette erhoben, um sein Kind, welches aus dem Schlafe erwacht war und schrie, zu besänftigen. Er zündete die Petroleumlampe an und legte sich mit dem Kinde wieder zum Schlafe nieder. Er hatte vergessen, die Lampe auszulöschen, und dieser Umstand soll zum Verhängniß geworden sein. Die Flamme verzehrte das Petroleum, der Docht verkohlte und bald füllte ein bedeutender Qualm das Zimmer und wird nun den Erstickungstod herbeigeführt haben.

— Die **Einwanderung** in den Vereinigten Staaten von Amerika beläuft sich in 10 Monaten dieses Jahres, die mit dem letzten Oktober enden, auf 414,324 Menschen, 86,713 weniger als in demselben Zeitraum des vorhergehenden Jahrs.

— Mit einer neuen Art **Eisenbahnbillets** werden zur Zeit in Amerika Versuche angestellt. In Büchlehen sind Billets zu 1000, 500, 100 oder 50 Stück auf einem Blatte gedruckt. Sie sind kleiner als Briefmarken, an den Rändern zum Abreißen durchlocht und jedes einzelne gilt für eine (englische) Meile. Man kauft nach Belieben, und die Bahn ist verpflichtet, für jede Meile Fahrt eines dieser Billets anzunehmen. Man ist also nicht gezwungen, am Schalter anzugeben, wohin man reisen will, sondern kauft die nöthige Anzahl Billets und händigt dem Schaffner die den Meilen der Reise entsprechenden Marken ein. Die neue Einrichtung hat Beifall gefunden und ist bereits bei mehreren Bahnen des Westens eingeführt.

Der erste Schnee.

Der Herbst entschwand, es fiel das letzte Blatt,
Ein früher Nebel liegt auf Land und Stadt
Und wirbelnd fällt der Schnee in dichten Flocken;
Bald hat der Thurm ein weißes Mützchen auf —
Und horch! jetzt lärmt's und schwärmt's den Markt herauf:
Der erste Schnee, welch Jubeln und Frohlocken!

Die Schul' ist aus, die Jugend eilt zum Spiel:
Der Schlitten faucht, der Schneeball sucht sein Ziel —
Was thut's, daß Wang' und Ohr vor Kälte schmerzen?
Schon seht das Eis im Flusse Schollen an,
Ein Weilchen und auf Stiefelhüh'n die Bahn
Durchfliegt das junge Volk mit heiter'm Scherzen.

's gab eine Zeit, da jauchztest, Herz, auch du
Dem ersten Schnee in heller Freude zu,
Da litt's auch dich nicht in des Hauses Räumen;
Doch nun das Haupt der „erste Schnee“ bedeckt,
Hälft du im warmen Zimmer dich versteckt,
Um am Kamin von Frühlingluft zu träumen!

Eugen S a n e.

Frankfurter Goldkurs

vom 21. November 1884.

	Rmk.	Pfg.
20-Frankenstücke	16	16—28
Dollars in Gold	4	17—26
Englische Sovereigns	20	33—30
Dufaten	9	61—60
Russische Imperiales	16	69—71

(**Hessen-Dassau.**) Unterzeichneter erlaubt sich Herrn Apotheker N. Brandt in Zürich mitzutheilen, daß ich schon mehrmals die Schweizerpillen gebraucht, aber immer mir mein Magenleiden nicht genug beseitigten, bis mir Herr Brandt die stärkere Sorte (No. 11.) zusandte, diese beseitigten mir nun meine ganze Krankheit von Blähungen, Magendruck, Magensäure und unregelmäßigem Stuhlgang. Ich spreche hiermit nun meine volle Zufriedenheit aus und bitte nochmals um eine Zusendung. Ich habe schon alle Hülfen für mein Leiden in Anspruch genommen, doch war bis jetzt alle Medicin vergeblich und so kam ich einem jeden, der mit einem ähnlichen Leiden behaftet ist, die Schweizerpillen auf's Beste empfehlen. Achtungsvoll N. Klein, Schuhmacher, Frankfurt a. M.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt. Erhältlich à Mark 1 in den Apotheken.

Die
Flachs-, Hanf- & Berglohnspinnerei & Weberei
Schretzheim,
Station Dillingen a/D. bei Ulm—Augsburg

Silberne Schrendiplom

Station Dillingen a/D. bei Ulm—Augsburg liefert garantiert vorzügliches Garn den Schneller zu nur **9 Pfg.**, sage „**Neun Pfennige**“, die Weblöhne bei ausgezeichnetem Webart 2—4 Pfg. billiger als früher; München 1875.

um 1871. Frachtfrei hin und zurück. Wir unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die

Billigste, Beste und Größte

gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.

S. Söhlly, Weßheim.

Jos. Kettenmayer, Kaufmann, Gmünd.	Gottfr. Wieland, Uhrmacher, Alfdorf.
Gottl. Schniepp, Postbote, Waldhausen.	H. Schierle, Herlikofen.
	J. G. Wahl, Blüderhausen.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.
Goldene Medaillen: Vizza 1884,
Wien 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen spiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Stuis, Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik. Preis das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Welzheim.
Zu unserer am Dienstag den 25. d. M. stattfindenden
Traung in hiesiger Kirche
laden wir hiemit freundlich ein und bitten, dieß statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.
Marie Ellinger. **F. W. Munz.**
Gebenweiler. Welzheim.



Krieger-Verein Welzheim.

Versammlung

Sonntag den 23. November Abends 7 Uhr im Löwen,
woszu freundlich einladet Der Ausschuss.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) pr. Flasche mit Glas	Mk. 1.50
Öfener (ungar. Rothwein) " "	Mk. 1.25
Erlauer " " " " "	Mk. 1.50
Carlswitzer " " " " "	Mk. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. 95 & 1/1 " "	Mk. 1.25 1/1 Fl. m. Glas Mk. 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas Mk. 1.25 1/1 Flasche	Mk. 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 & und	Mk. 1.50
Flusser (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas Mk. 1.25 1/1	Mk. 2.25

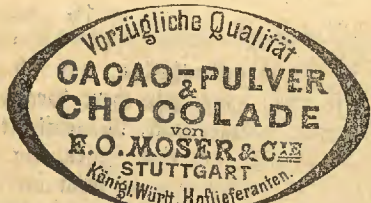
sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!


In Welzheim bei Apotheker **Bilfinger.**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheitsmerkmale mitunterprüft und sind die amtlichen Certificate bei dem Depot.



Zu haben bei Herren **Ad. Berthemer, G. C. Bilfinger, G. Hohly, F. W. Munz, W. Pfeifer, Gottlieb Weller, Alb. Zweigle, Welzheim; G. Sauter, W. Weiskmann, Alsdorf; Jul. Daiber, J. Frit, Joh. Koenig, Lorch; Gesch. Trentle, Pfahlbronn; G. Chr. Rodenhäuser, Plüderhansen; Carl Schütz, Rundersberg.**

Rundersberg.
Reines Schweineschmalz
empfiehlt per Pfd. 70 Pfg.
Moser & Döhlen.

 Einen für jeden Bauern geeigneten **Schlitten**, sowie ein 1 1/2-jähriges **Pferd** und eine großtrachtige **Kuh** hat zu verkaufen
Gottfried Augler, Fuhrmann.
Auch ein freundliches **Logis** für eine kleine Familie hat zu vermieten der Obige.


9 Tage.



Norddeutscher Lloyd

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
B. Bilfinger " Lorch.
C. G. Breuninger " Rundersberg.
Carl Weil " Scherndorf.
Friedr. Gaeder " Gmünd.

 **Neuschenmühle.**
Schöne halbenflische
Milchschweine,
gut geschnitten, hat zu verkaufen
Christian Frit.

C. S. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich **H. Hohly**

Welzheim.
Einladung.
Verwandte, Freunde und Bekannte werden zu unserer heute in der Welzheimer Kirche stattfindenden
Traung
und Nachmittags zu einer geselligen Vereinigung in dem Gasthaus zur Sonne freundlich eingeladen.
Friedr. Gleich, Schuhmacher, mit seiner Braut.


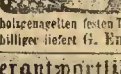
Schlechtbach b. Rundersberg.
Prima fettes Kuhfleisch
per Pfd. 40 Pfg., bei größerer Abnahme bedeutend billiger empfiehlt
Carl Rapp,
 Metzger.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Paaktfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
G. Weller und **Dr. Hohly** in Welzheim.
Theodor Abele in Rundersberg.

Cajüte Mk 300. Zwischendeck Mk 80.
Stück mit 12 b. Stille, mit 1 Schr 9 M.

Schlechter Appetit
ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die **Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz** als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Per Flac. 1 M. vorräthig in den bekannten Depots.

Für Weihnachten
empfiehlt die Buchhandlung
F. Staib in Hall
ihr reichhaltiges Lager
an
Gebet- und Predigtbüchern, — Klassikern,
— Gedichtsammlungen, — Jugendschriften
geschichtlichen, geographischen und naturwissenschaftlichen Inhalts, — Erzählungen von Hofmann, Horn, Wildermuth etc. à 75 S., — Märchenbücher, — Spielbücher, — Räthselbücher, — Bilderbücher, — Kochbücher, etc. — **Auswahlsendungen nach Wunsch.** Kataloge gratis.

 **Tuchschuhe** m. hölzernen festen Tuchsohlen für Herren à Putzend 11 Mark, ferner:
 **Cordeantel** u. durchstepp. Tuchsobl. u. imilit. Leder- undsee für Frauen Putzend 5 1/2 Mk., m. hölzernen festen Tuchsobl. für Frauen Putzend 6 1/2 Mk. Bei grösser. Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeltz.